

der Erleuchtete. „Christus im Bruder erkennt oft mehr als Christus im eigenen Herzen.“ (D. Bonhoeffer)

K. Schaupp, Pastoralttheologe in Innsbruck mit therapeutischer Ausbildung, neben der Lehre auch tätig in Beratung, geistlicher Begleitung und in der Exerzitienarbeit, versteht geistliche Begleitung durchaus auch in Differenz zu Supervision und Therapie. Es handelt sich um eine Hilfestellung in Gesprächsform, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Es geht um die Mitteilung von Glaubenserfahrungen beziehungsweise solchen Erfahrungen, die zu Gott in Beziehung gesetzt werden. Die Beziehung zwischen Übendem und Begleiter ist asymmetrisch: Der Begleiter braucht einen Erfahrungsvorsprung. Zentral ist die Frage: Was führt mich mehr zu Gott hin, was führt mich eher weg von ihm? Ausführlich erläutert werden die verschiedenen Phasen einer geistlichen Begleitung. Darüber hinaus bietet das Buch eine Fülle von Hinweisen zum geistlichen Übungsweg auf dem Hintergrund ignatianischer Spiritualität (Gebetsweisen etc.). Es vermittelt auch einen Geschmack an großen Gestalten der Tradition (Wüstenväter, S. Weil, D. Bonhoeffer, Taize u.a.).

Der Rez. möchte es allen Theologiestudenten nicht bloß zur Lektüre, sondern als Einstieg in die konkrete Praxis vorlegen. Auch geistliche Begleiter, Seelsorger und Exerzitienleiter werden in diesem Buch eine Klärung finden über das, was sie tun.

Linz

Manfred Scheuer

■ FABER EVA-MARIA, *Kirche – Gottes Weg und Träume der Menschen* (166). Echter, Würzburg 1994.

In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Büchern, die Träume von der Kirche im Titel führten. Dabei werden Vorstellungen, Wünsche, Sehnsüchte und Träume verschiedenster Art in die Kirche projiziert und zum Maßstab an konkreten Verhältnissen in der Kirche erhoben. Dieses an- und aufregende Buch ist gegen den Strich der gegenwärtigen Moden und Vorlieben zu lesen. Die Autorin, bekannt durch ihre Dissertation über die ekklesiologischen Entwürfe von Romano Guardini und Erich Przywara (StSSTh 9), Habilitandin und Assistentin in Freiburg, in den letzten Jahren auch in der Pfarrpraxis tätig, bewegt sich souverän auf dem Niveau der ekklesiologischen Diskussion (Kirchengründung, Kirche-Judentum, Amtsfrage...). Sie tritt massiv wider eine Ekklesenzentrik auf, sei es unter integralistischen oder triumphalistischen Vorzeichen, sei es unter dem Anspruch der

Moderne (Fortschritt, Demokratie, herrschaftsfreie Gemeindekirche). Auch in enthusiastischen und schwärmerischen Visionen erkennt sie an der Wurzel die Idee der „societas perfecta“. Sie wendet sich gegen die Verharmlosung der konkreten Freiheit und lebendigen Personalität zur Idee „Liebe“. Sie korrigiert eine Sicht, die Heil „immer schon“ ungeschichtlich gleichmäßig verteilt sieht. Wenn die Kirche geschichtslos von der konkreten Gestalt Jesu losgelöst wird, verkommt sie zum bloßen Kristallisierungspunkt von Ideen. Zudem gerät sie unter das Maß von falschen Kriterien. Faber leistet eine Hilfe zur Unterscheidung der Geister im Hinblick auf pastorale Slogans (Identität, Harmonie, Stimmigkeit, Selbstverwirklichung...). Sie weiß um die Überforderung der Kommunikationsfähigkeit in der Pastoral. Die konkreten Gemeinschaften sind viel sperriger, alltäglicher und enttäuschender als ideale Postulate.

Durchgängig unterstreicht sie die Differenz zwischen Kirche und Christus beziehungsweise zwischen Kirche und Heil. Gott ist und bleibt der „Andere“, dem gegenüber das Empfangen nicht unter die Kategorien entfremdender Heteronomie oder fragwürdiger Konsumhaltung gebracht werden kann. Durchgängig sieht sie die Kirche von Kreuz und Auferstehung Jesu her. Der Geist führt in die Kreuzesnachfolge. Die Kirche ist Zeichen und Werkzeug, nicht mehr. Es mag paradox klingen: Das Buch vermittelt Hoffnung, weil es die armselige und enttäuschende Wirklichkeit der Kirche nicht harmonisierend ausblendet. Es ermutigt zur konkreten nüchternen Nachfolge, die nicht manisch-depressiv von den Höhen der Ideale und Träume in die Abgründe der Depression und Resignation fällt. Das Buch kann gerade in einer Kirchenzeit ermutigen, die vom Abnehmen des Mondes (H. Rahner) geprägt ist und vielleicht ihren heilsgeschichtlichen Ort am Karsamstag hat.

Der Rez. möchte das verständlich geschriebene Buch jenen empfehlen, die sich bei Gegenwind für einen Beruf in der Kirche entscheiden. Auch Seelsorgern wird es ein Stück Gelassenheit vermitteln. Nicht zuletzt stellt es eine Herausforderung an die Ekklesiologie der praktischen und systematischen Theologie dar.

Linz

Manfred Scheuer

■ BALTHASAR HANS URS von, *Texte zum ignatianischen Exerzitienbuch*. Auswahl und Einleitung von Jacques Servais SJ (Christliche Meister 46). Johannes, Einsiedeln-Freiburg 1993. (231). DM 28,-.

NEU BEI MOHR: Auslegung als zeitgeschichtliches Dokument und als Objekt aktueller Methodik

Gerhard Ebeling
Predigten
eines ‚Illegalen‘ aus
den Jahren 1939 – 1945

Die hier vorgelegten Predigten sind vor einem halben Jahrhundert im Zeichen des Kirchenkampfes und des Zweiten Weltkrieges entstanden. Sie wurden fast ausnahmslos in einer Berliner Notgemeinde der Bekennenden Kirche gehalten. Die Texte haben in erster Linie dokumentarischen Charakter, der zeitgeschichtliche Kontext wird jeweils andeutungsweise in Erinnerung gerufen.

1995. IX, 167 Seiten. ISBN 3-16-146371-4 Pappband DM 39,-/öS 305,-/sFR 39,-

Jörg Frey
Eugen Drewermann und
die biblische Exegese
Eine methodisch-kritische
Analyse

Der evangelische Theologe Jörg Frey untersucht die tiefenpsychologische Methode der Exegese Eugen Drewermanns. Diese wird nach

einer Einführung in Werdegang und Werk Drewermanns ausführlich dargestellt und kritisch geprüft. Durch die breite Rezeption Drewermanns Methode in der kirchlichen Praxis wird die wissenschaftliche Exegese nach Ansicht Jörg Freys vor die Frage gestellt, wie die Defizite der historischen Exegese sachgemäßer zu beheben sind und welche Bedeutung hier psychologische Fragestellungen haben.

1995. VIII, 281 Seiten (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 2. Reihe 71). ISBN 3-16-146360-9 fadengeheftete Broschur DM 54,-/öS 425,-/sFR 54,-

J.C.B. MOHR
(PAUL SIEBECK)
TÜBINGEN



Wie andere große Theologen des 20. Jahrhunderts (zum Beispiel E. Przywara, K. Rahner) ist der 1988 verstorbene Schweizer Seelsorger und Theologe Hans Urs von Balthasar geprägt durch die ignatianischen Exerzitien, „die hohe Schule der Christusbetrachtung, des Horchens auf das reine und personale Wort im Evangelium, der Lebensentscheid zum Versuch der Nachfolge“ (Rechenschaft 7). Eine Theologie ohne Spiritualität degeneriert für ihn zu einem fleisch- und blutleeren Knochengerüst, bloße Erfahrung und Praxis ohne Reflexion hingegen haben kein Rückgrat und entziehen sich der Kommunikation. H.U. von Balthasar hat selbst das Exerzitienbuch übersetzt beziehungsweise genial übertragen. Zudem sind bei ihm die „Geistlichen Übungen“ explizit oder implizit immer wieder Thema in Aufsätzen und Büchern. Er versteht die Exerzitien weniger asketisch als vielmehr mystisch. Im „mas“, „mejor“, das heißt im dynamischen Komparativ der fleischgewordenen und gekreuzigten Liebe, sieht er das formale Element. Seine eigene große Trilogie (Herrlichkeit, Theodramatik, Theologik) ist ganz davon geprägt.

Das vorliegende Buch bietet neben einer wertvollen Einleitung eine Auswahl von Texten Balthasars zum Exerzitienbuch. Diese Texte sind den einzelnen Exerzitienphasen zugeordnet. Es kann dem, der Exerzitien macht, wie dem, der sie gibt, einen Leitfaden zu tieferem Verständnis und besserer Anwendung der ignatianischen Methode bieten.

Ergänzend könnten Texte sein, die stärker philosophische und theologische Implikationen thematisieren, wie zum Beispiel zu Fragen der Analogie und/oder Dialektik, Eros, Indifferenz und Gelassenheit. Von Balthasar sieht Ignatius in Kontrast zu Meister Eckhart oder auch Johannes vom Kreuz. Er sieht im Evangelium die Norm und das Kriterium aller Spiritualität. Dieses Kriterium bringt er gerade in der Frage nach dem entscheidend und unterscheidend Christlichen ein.

Linz

Manfred Scheuer

■ ŠPIDLÍK TOMÁŠ, *Russische Spiritualität*. Mit einem Geleitwort von Abt Emmanuel Jungclausen, Pustet, Regensburg 1994. (139). Kart. DM 24,80/S 194,-/sFr 26,10.

Das politische, kulturelle und religiöse Interesse an Rußland hält an. Auch im Westen sind die „aufrichtigen Erzählungen eines russischen Pilgers“ weit verbreitet.

Der Autor, Professor am Orientalischen Institut der Gregoriana in Rom und anerkannter Fach-

mann für ostkirchliche Spiritualität, zeigt zunächst in präziser Form Wesenszüge der russisch-orthodoxen Frömmigkeit auf (Gibt es eine russische Spiritualität? Die Bedeutung der lebendigen kirchlichen Tradition. Die Spiritualität der Mönche. Die Spiritualität des Herzens. Das Gebet. Die kosmische Spiritualität. Der Eschatologismus) Die anschließende Auswahl der Texte spannt einen weiten Bogen: philosophische Abhandlungen (Solowjow, Berdjajew) sind ebenso zu finden wie Auszüge aus Lebensbeschreibungen (eindrucksvoll besonders jene von Archimandrit Spiridon), aus Briefen und Hinführungen zum Gebet. Das Buch ist eine Einladung, sich näher mit der russischen Spiritualität zu beschäftigen. Westliche Ohren und Herzen werden vielleicht bei der Lektüre etwas nachdenklicher.

Linz

Manfred Scheuer

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftenwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlaßt. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

B I B E L W I S S E N S C H A F T

■ BACHL GOTTFRIED, *Der schwierige Jesus*. Tyrolia, Innsbruck 1994. (112). Brosch. S 148,-/DM 22,-/sFr 22,40.

BAUMGART NORBERT CLEMENS, *Gott, Prophet und Israel*. Eine synchrone und diachrone Auslegung der Naamanerzählung und ihrer Gehasieepisode (2 Kön 5). (Erfurter Theologische Studien, Bd. 68). Benno-Bernward-Morus, Erfurt 1994. (290). Brosch. DM 48,-/S 375,-/sFr 48,-.

GERTZ JAN CHRISTIAN, *Die Gerichtsorganisation Israels im deuteronomischen Gesetz*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1994. (256). Geb.

GIGLIOLI ALBERTO, *L'uomo o il creato?* Ktisis in s. Paolo. (Studi biblici 21). EDB, Bologna 1994. (139). Kart. L 15.000,-.

JAHNOW HEDWIG u.a., *Feministische Hermeneutik und Erstes Testament*. Kohlhammer, Stuttgart 1994. (167). Kart. DM 37,20/S 311,-/sFr 39,80.